



DIE GESUNDHEITS- UND

PFLEGEWIRTSCHAFT



*Hubert Aiwanger*

Hubert Aiwanger, MdL  
Bayerischer Staatsminister für  
Wirtschaft, Landesentwicklung  
und Energie



*Roland Weigert*

Roland Weigert, MdL  
Staatssekretär im  
Bayerischen Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung  
und Energie

In Bayern hat die Gesundheits- und Pflegewirtschaft einen besonderen Stellenwert. Mit über 59 Mrd. € Bruttowertschöpfung und über 1,2 Mio. Beschäftigten ist sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Freistaat. Die industrielle Gesundheitswirtschaft, bestehend aus Medizintechnik, Biotechnologie und Digital Health, ist mit über 12 Mrd. € Bruttowertschöpfung und über 170.000 Erwerbstätigen nicht nur eine der wichtigsten Branchen im Freistaat, sondern hat auch eine internationale Spitzenrolle. Mit internationalen Konzernen, einem starken Mittelstand und Hidden Champions, sowie einer sehr guten Start-Up und Innovationsszene um die Universitätsklinika, Gründungszentren und die Cluster und Netzwerke ist Bayern hier hervorragend aufgestellt.

Die hier vorliegenden Studienergebnisse unterstreichen die große Bedeutung der industriellen Gesundheitswirtschaft und zeigen uns wichtige Handlungsfelder um die eindrucksvollen Potentiale zu heben und dazu beizutragen, dass wir die Gesundheits- und Pflegewirtschaft insgesamt noch stärker zur Leitökonomie im Freistaat weiterentwickeln.

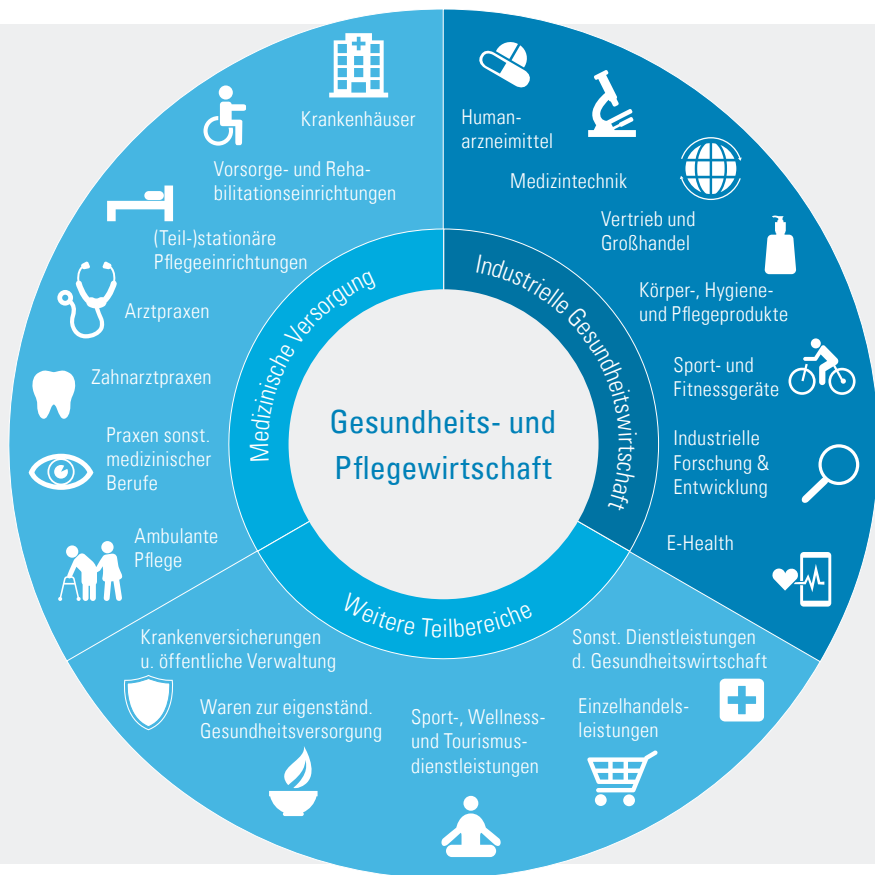
## HINTERGRUND UND

## ZIELSETZUNG

Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie befasst sich derzeit vertiefend mit der wirtschafts- und innovationspolitischen Bedeutung wichtiger Branchen wie der pharmazeutischen Industrie, der Medizintechnik oder auch der Biotechnologie. Auch die Digitalisierung der Gesundheits- und Pflegewirtschaft (GPfIWi) erfährt in der politischen Diskussion eine stark zunehmende Beachtung.

Die dahinterstehenden Unternehmen und deren Aktivitäten in der Entwicklung, Produktion und dem Vertrieb sowie im Bereich der Forschung und Entwicklung werden zur sogenannten industriellen Gesundheits- und Pflegewirtschaft (iGW) zusammengefasst.

Die vorliegende Studie untersucht entlang unterschiedlicher thematischer Schwerpunkte die Bedeutung der iGW für den bayerischen Wirtschafts- und Innovationsstandort. Als Ergebnis der Analyse wird deutlich, welche Bedeutung die Branche im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen für das Land hat und welche strategischen Handlungsfelder zur stärkeren Positionierung der iGW bestehen.



## DIE GESUNDHEITS- UND

## PFLEGEWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND

Die GPfWi hat eine erhebliche ökonomische Bedeutung für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Im Zuge des jüngsten Pandemiegeschehens hat sich zudem gezeigt, dass die Branche auch gesellschaftlich an Wahrnehmung und Zuspruch hinzugewonnen hat.

Neben der klassischen Gesundheitsversorgung in den ambulanten und stationären Einrichtungen zeichnet sich die deutsche Gesundheitswirtschaft dabei auch durch die Entwicklung innovativer Hightech-Produkte in der Medizintechnik und bei Arzneimitteln und Diagnostika sowie neuen Behandlungs- und Untersuchungsmethoden aus.

Nicht zuletzt ist es jedoch auch die steigende Lebenserwartung der Bevölkerung und der damit verbundene Wunsch nach einem langen, gesunden und selbstbestimmten Leben, der steigende Investitionen öffentlicher, wie privater Art antreibt und somit zu weiterem Wachstum führt.

Im Jahr 2019 generierte die GPfWi rund 372 Milliarden Euro Bruttowertschöpfung und damit etwa jeden achten Euro des deutschen Bruttoinlandsprodukts – und somit mehr als eine Milliarde Bruttowertschöpfung pro Tag.

Dies entspricht 12 Prozent der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung und unterstreicht die Leistungsstärke der GPfWi in Deutschland. Zum Vergleich: Der Fahrzeugbau generierte rund 5,4 Prozent der gesamten volkswirtschaftlichen Leistung.

Zudem war im Jahr 2019 rund jeder sechste Erwerbstätige in der GPfWi beschäftigt. Demnach trug die Branche mit 7,5 Millionen Beschäftigungsverhältnissen 16,6 Prozent zur Beschäftigung in Deutschland bei. Der Beitrag an den deutschen Exporten betrug im Jahr 2019 rund 131,2 Milliarden Euro und machte somit einen Anteil von 8,3 Prozent an den gesamten Exporten aus.



**372,0** Mrd. €

Bruttowertschöpfung  
im Jahr 2019

**12,0** %

Anteil an der  
Gesamtwirtschaft



**4,1** %

Durchschn. jährl. Wachstum seit 2010  
Gesamtwirtschaft 2010–2019: 3,3 %



**7,5** Mio.

Erwerbstätige  
im Jahr 2019

**16,6** %

Anteil an der  
Gesamtwirtschaft



**2,0** %

Durchschn. jährl. Wachstum seit 2010  
Gesamtwirtschaft 2010–2019: 1,1 %



**131,2** Mio.

Exporte  
im Jahr 2019

**8,3** %

Anteil an der  
Gesamtwirtschaft



**6,1** %

Durchschn. jährl. Wachstum seit 2010  
Gesamtwirtschaft 2010–2019: 4,5 %

# DIE INDUSTRIELLE GESUNDHEITS- UND

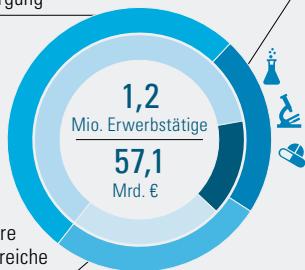
## PFLEGEWIRTSCHAFT IN BAYERN

Auch die bayerische GPfWi trägt in hohem Maße zu Wohlstand und Beschäftigung bei. Die Funktion der Branche als Wachstumstreiber und Stabilisator der bayerischen Wirtschaft beruht dabei auf den Charakteristika der einzelnen Teilbereiche der GPfWi. So stellt die GPfWi keinen einheitlichen wirtschaftlichen Block dar, sondern ist in ihrer Struktur heterogen.

Die Branche setzt sich zusammen aus unterschiedlichen gesundheitsrelevanten Waren und Dienstleistungen, die in Teilbereichen zusammengefasst werden. Die GPfWi wird unterteilt in die medizinische und pflegerische Versorgung, den industriellen Bereich und die weiteren Teilbereiche der GPfWi. Die gesonderte Betrachtung der drei Branchenbereiche ermöglicht einen differenzierten Blick auf die Struktur der bayerischen GPfWi und ihre ökonomische Einordnung im Bundesvergleich. Mit der vorliegenden Studie liefert das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie einen wichtigen Beitrag zur Untersuchung der regionalspezifischen Struktur der GPfWi in Bayern, indem es den Fokus auf den industriellen Teilbereich der GPfWi legt.



Medizinische  
Versorgung



Weitere  
Teilbereiche

## Industrielle Gesundheitswirtschaft



12,6  
Mrd. €  
Bruttowert-  
schöpfung

22,2%

Anteil an der Brutto-  
wertschöpfung der  
Gesundheitswirtschaft

5,9%

Durchschn. Wachstum der  
Bruttowertschöpfung zw.  
2009 und 2018



173.000  
Erwerbstätige

14,8%

Anteil am gesamten  
Arbeitsmarkt der  
Gesundheitswirtschaft

2,5%

Durchschn. Wachstum der  
Erwerbstätigen zw. 2009  
und 2018

### Die Bruttowertschöpfung der iGW

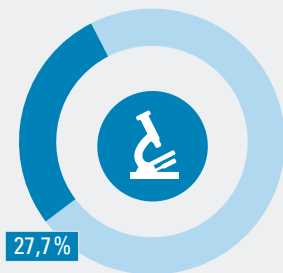
Der Beitrag der Branche zur Wertschöpfung in Bayern lag im Jahr 2018 bei rund 12,6 Mrd. Euro. Die iGW hat seit dem Jahr 2008 rund 5,1 Mrd. Euro an zusätzlicher Bruttowertschöpfung generiert. Dies entspricht einem durchschnittlichen Wachstum von 5,9 Prozent pro Jahr und damit einer stärkeren Steigerung als in der Gesamtwirtschaft (4,3 Prozent p. a.).

### Die Erwerbstätigen der iGW

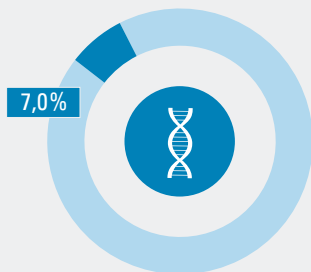
In der bayerischen iGW arbeiteten im Jahr 2018 rund 173 Tsd. Erwerbstätige. Seit dem Jahr 2009 sind in der Branche 34.800 zusätzliche Arbeitsplätze hinzugekommen. Die Erwerbstätigenzahl ist mit durchschnittlich 2,5 Prozent pro Jahr gewachsen und somit fast doppelt so stark wie die Erwerbstätigenzahl der Gesamtwirtschaft in Bayern (1,4 Prozent p. a.).

# BEDEUTENDE BRANCHENSCHWERPUNKTE

## IN BAYERN

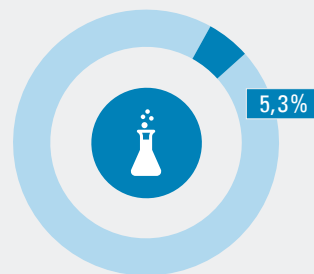


**Medizintechnik** aus Bayern ist weltweit gefragt. Die Branche trägt mit 3,5 Mrd. Euro Bruttowertschöpfung zu 27,7 Prozent der Wertschöpfung in der iGW bei und ist mit über 42 Tsd. Erwerbstätigen einer der bedeutendsten Arbeitgeber der iGW. Die Branche trägt zudem seit Jahren zur positiven Außenhandelsbilanz bei. Mit Exporten i. H. v. zuletzt 6,9 Mrd. Euro stammt rund jeder zweite Euro Export in der iGW aus der Medizintechnik.

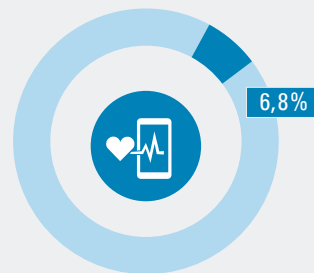


Die **Biotechnologie** ist eine Querschnittsbranche und generierte in Bayern zuletzt eine Bruttowertschöpfung i. H. v. 886 Mio. Euro (7,0 Prozent der iGW). Gleichzeitig sind in Bayern etwa 7.300 Personen in der Branche erwerbstätig. Die Bruttowertschöpfung und Erwerbstätigkeit sind beide von einem überdurchschnittlichen Wachstum geprägt. So hat die Erwerbstätigkeit mit einem durchschnittlichen Wachstum von 5,1 Prozent zwischen 2009 und 2018 doppelt so schnell zugenommen wie in der gesamten iGW.

Die **Forschung und Entwicklung** von heute sichert die Wertschöpfung und Beschäftigung von morgen. Im Jahr 2018 betrug die F&E-Intensität, d. h. die F&E Ausgaben gemessen an der Bruttowertschöpfung der iGW, in Bayern 11,3 Prozent und war somit dreimal höher als das Ziel der Strategie Europa 2020 oder das der Bundesregierung. Der Anteil der F&E Wertschöpfung an der iGW betrug 5,3 Prozent.



Die Digitalisierung durchdringt alle Lebensbereiche und ist auch im Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken. Die anhaltende Digitalisierung der iGW ist Katalysator für die Konvergenz ehemals getrennter Teilbereiche. Die bayerische **E-Health** Branche zählt zur nationalen Spitze. Rund jeder fünfte Euro Wertschöpfung der Branche in Deutschland stammt aus Bayern (856 Mio. Euro). Anteilig an der iGW in Bayern sind dies 6,8 Prozent. Die rund 8.500 Erwerbstätigen stellen etwa 5 Prozent der Beschäftigten in der iGW in Bayern.



# DER ARBEITSMARKT DER IGW

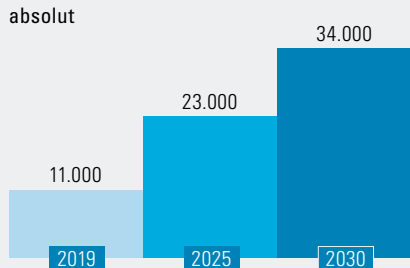
## IN BAYERN

Unter anderem durch den demografischen Wandel wird der Arbeitsmarkt der bayerischen iGW künftig vor große Herausforderungen gestellt. Das Angebot an Arbeitskräften geht bis 2030 um 11,5 Prozent zurück. Die Nachfrage hingegen weist einen leichten Anstieg von 0,5 Prozent auf. Dadurch steigt der Nachfrageüberschuss von 11.000 Personen in 2019 auf 34.000 in 2030 an. Relativ zur Nachfrage ausgedrückt sind das 5,8 Prozent in 2019 und 17,2 Prozent in 2030 – fast jede fünfte Stelle in der iGW Bayerns kann demnach nicht besetzt werden.

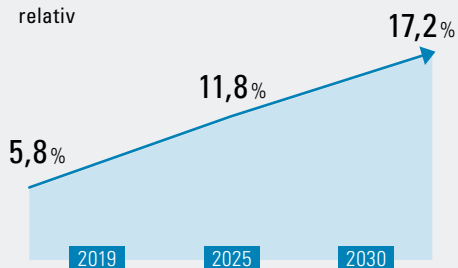
Differenziert nach den Qualifikationsniveaus zeigt sich, dass insbesondere ausgebildetes Personal künftig benötigt wird. Bei den Fachkräften (z. B. 3-jährige duale Berufsausbildung) und Spezialisten (z. B. Techniker) ist der Anstieg des Engpasses maßgeblich auf den Angebotsrückgang in Höhe von 10 bis 12 Prozent zurückzuführen – die Nachfrage bleibt bei diesen Qualifikationsniveaus im Zeitverlauf nahezu konstant. Bei den Experten (akademische Ausbildung) hingegen zeigt sich eine Divergenz zwischen Angebot und Nachfrage. Ersteres geht bis 2030 um 6 Prozent zurück und zweiteres steigt um 10 Prozent.

## Arbeitskräftebedarf der iGW in Bayern

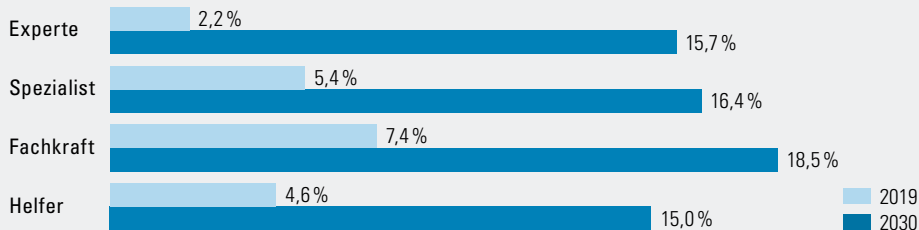
absolut



relativ



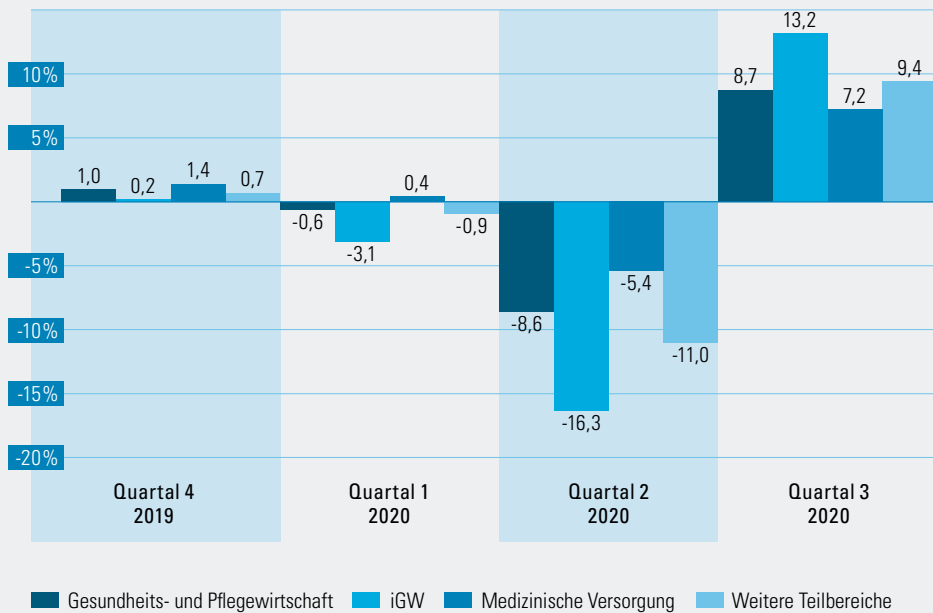
relativ nach Qualifikationsniveaus



## CORONA EXKURS

Die COVID-19-Pandemie hat in Deutschland erhebliche gesundheitliche und wirtschaftliche Schäden auch und besonders in der GPfWi hinterlassen. So wurde insbesondere die GPfWi durch den zeitweiligen Lockdown ungewöhnlich stark getroffen. Eine differenzierte Betrachtung der GPfWi entlang ihrer Dreiteilung verdeutlicht allerdings, dass die Teilbereiche der GPfWi unterschiedlich stark von der Pandemie getroffen wurden.

## Vorquartalswachstum (in Prozent)



## HANDLUNGSFELDER



### Übergreifende Fachkräfte- Initiative

---

Aktiv auf allen Ebenen gestalten: akademische Curricula, interprofessionelle Ausbildung, Weiterbildung

---

Ausbildungskapazitäten an Universitäten und in Pflegeschulen ausbauen und sichern.

---

Investitionen in Gesundheit der Mitarbeiter fördern.

---



### Risikokapital

---

Anreize für private Kapitalgeber verbessern, Finanzierungschancen für Start-ups (Bsp. Wachstumsfonds) erweitern.

---

Für mehr klinische Studien Rahmenbedingungen verbessern: Förderung, Anreize, Investoren.

---



### Digitalisierung

---

Bayerischer Pilot zur Nutzung von Gesundheitsdatenbanken/ Registerdaten umsetzen.

---

Digitale Medizin-Industrie Plattform schaffen.

---

Bayerisches Digital-Health-Forum als Stakeholder übergreifendes integrierendes Format launchen.

---





Innovations-  
prozess

---

Technologietransfer durch Förderung von Neugründungen und Start-ups weiter unterstützen.

---

Mehr Campus-Konzepte, Kooperationen zwischen Unternehmen und Hochschulen ausbauen.

---

Reale Inkubatoren, Coworking Spaces, Reallabore schaffen.

---



Kommunikation  
Netzwerke

---

Plattform für gegenseitige Unterstützung mit Produktionskapazitäten (v. a. für Krisenzeiten) gründen.

---

Kooperation und Koordination bereits existierender Netzwerke stärken.

---

Interministerieller Austausch.

---



Regulierung

---

Bürokratie-Check für Genehmigungsverfahren initiieren.

---

Unternehmen bei der Umsetzung der MDR unterstützen.

---

„Trust Center“ in Behörde oder als beliehenes Unternehmen für Daten-Sammeln und Zugang zu Gesundheitsdaten gründen.

---

### Hinweis

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.

Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben von parteipolitischen Informationen oder Werbemitteln. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Die Druckschrift wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts kann dessen ungeachtet nicht übernommen werden.



**BAYERN|DIREKT** ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung.

Unter Tel **089 122220** oder per E-Mail unter **direkt@bayern.de** erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.



## Herausgeber

Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie  
Prinzregentenstraße 28 / 80538 München  
Postanschrift 80525 München  
Tel. 089 2162-0 / Fax 089 2162-2760  
[info@stmwi.bayern.de](mailto:info@stmwi.bayern.de) / [www.stmwi.bayern.de](http://www.stmwi.bayern.de)

Titelfoto: ©wladimir1804 - stock.adobe.com

Barrierefreiheit: Dieses Dokument erfüllt die  
Vorgaben gemäß BITV 2.0

Stand: Juni 2021



Bayerisches Staatsministerium für  
Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie  
[www.stmwi.bayern.de](http://www.stmwi.bayern.de)